

Name: Rainer Baisch
Matrikelnummer.: 7095527
Semester: 4
Hochschuldozent: Prof. Dr. Ingo Juchler

Unterrichtsentwurf
zum Thema:

AUFTRAG DER BUNDESWEHR

Stunde vom: 29.11.2006
Im Fach: Gemeinschaftskunde
In Klasse: 9
Schule: Klösterle Ravensburg (Realschule)
Ausbildungslehrer: Dr. Gerd Hruza

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Sachanalyse	3
2. Didaktische Analyse.....	5
2.1 Bezug zum Bildungsplan	5
2.2 Unterrichtsziele.....	6
3. Methodische Analyse	8
4. Reflexion	11
4.1 Eigenreflexion.....	11
4.2 Fremdrelexion.....	12
5. Quellenverzeichnis.....	13
6. Anhang.....	14

Bevor ich mit der Sachanalyse beginne möchte ich zunächst einige Bemerkungen zur Schule selbst und der Situation in der Klasse machen. Die Theresia- Gerhardinger-Realschule ist eine freie katholische Mädchenschule. Die Rahmenbedingungen in der neunten Klasse sind hervorragend, da die übersichtliche Klassenstärke begleitet wird von einer positiven Arbeitsatmosphäre. Einen großen Beitrag leisten hierbei die Schülerinnen selbst durch ihr konzentriertes Arbeiten im Unterricht, ihre aktive Mitarbeit und die zahlreichen Beiträge zu einem Thema. Unterrichtsstörungen sind sehr selten und eher rudimentär vorhanden, die Schülerinnen scheinen großes Interesse am Fach Gemeinschaftskunde zu haben.

Die Unterrichtsstunde, die ich im Rahmen des fachdidaktischen Tagespraktikums abhalten werde findet am 29. November 2006 statt und ist eingebettet in die Unterrichtseinheit Krieg und Frieden. Thema dieser Stunde ist der Auftrag der Bundeswehr, wobei hier nicht die neuen Aufgaben der Bundeswehr - Auslandseinsätze, Terrorismusbekämpfung - angesprochen werden sollen, diese Unterrichtsstunde soll den ursprünglichen Auftrag der Bundeswehr thematisieren.

1. Sachanalyse

Seit dem Beginn der Geschichte der Bundeswehr der Bundesrepublik Deutschlands ist die Bundeswehr eingebunden in ein transatlantisches Bündnis. Der Beitritt der Bundesrepublik Deutschlands zur NATO (North Atlantic Treaty Organization) und die damit einhergehende Ratifizierung des Nordatlantikvertrages markiert den Beginn einer seit Jahrzehnten andauernden und bis zum heutigen Tage bestehenden internationalen Zusammenarbeit der NATO-Bündnispartner im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik. Der Auftrag der Bundeswehr unterlag vor allem seit dem Ende des Ost-West-Konflikts einem tiefgreifenden Wandel. Die vorwiegend nationale und innerstaatliche Ausrichtung der Bundeswehr wurde von einer international geprägten Zusammenarbeit abgelöst, in der die Bundeswehr nun auch außerhalb der Landesgrenzen der Bundesrepublik Deutschlands mit anderen Streitkräften kooperiert und in Auslandseinsätzen sicherheitsrelevante Aufgaben im Rahmen internationaler Bündnisse wahrnimmt. So wie sich die NATO als Verteidigungsbündnis versteht begreift sich auch die Bundeswehr als Verteidigungsarmee.

Der NATO – Bündnisfall ist im Artikel 5 des Nordatlantikvertrages verankert und besagt dass ein Angriff von außen auf einen der NATO – Bündnispartner gewertet wird wie ein Angriff auf alle NATO – Mitglieder. Der NATO – Bündnisfall wurde bisher einmal ausgerufen, dies war nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001 der Fall.

Die Bundeswehr ist fest in das rechtstaatliche Verfassungsgefüge des Grundgesetzes eingebunden und unterliegt dem Primat demokratisch legitimierter Politik. Das Grundgesetz und das Völkerrecht bilden die Grundlage für alle Einsätze deutscher Streitkräfte. Die Verteidigung Deutschlands gegen eine militärische Bedrohung von außen war und ist die verfassungsrechtliche Kernfunktion der Bundeswehr. Hinzu kommt die Verteidigung von Bündnispartnern bei Angriffen sowie der Beistand bei Krisen und Konflikten, die zu einer konkreten Bedrohung eskalieren können. Die klassische Landes- und Bündnisverteidigung stellen damit auch heute unverändert zentrale Aufgaben der Bundeswehr dar, auch wenn laut Verteidigungsministerium bedrohliche Entwicklungen in dieser Hinsicht auf absehbare Zeit unwahrscheinlich sind. Durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 12. Juli 1994 können nun die deutschen Streitkräfte über die Landes- und Bündnisverteidigung hinaus an internationalen Einsätzen im Rahmen und nach den Regeln von Systemen gegenseitiger kollektiver Sicherheit eingesetzt werden. Dieses Urteil bildet die Grundlage für das Engagement deutscher Streitkräfte beim Kampf gegen den internationalen Terrorismus und bei der Beteiligung an internationaler Konfliktverhütung und Krisenbewältigung.

Soweit es das Grundgesetz zulässt, dürfen die Streitkräfte auch im Inland eingesetzt werden. Im Verteidigungs- und Spannungsfall darf die Bundeswehr zum Schutz ziviler Objekte und zur Verkehrsregelung herangezogen werden. Unter bestimmten Voraussetzungen darf die Polizei unterstützt werden. Die Länder dürfen zur Bekämpfung von Naturkatastrophen und schweren Unglücksfällen unterstützt werden.¹

¹ Vgl. Weißbuch 2006, S. 75-76

2. Didaktische Analyse

2.1 Bezug zum Bildungsplan

Im Fach Gemeinschaftskunde erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse und Einsichten, um zu politischer Handlungskompetenz zu gelangen. Dies geschieht anhand ausgewählter politischer, rechtlicher und gesellschaftlicher Sachverhalte und Zusammenhänge auf verschiedenen Ebenen.²

Im Fächerverbund werden sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende methodische Kompetenzen vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Informationen zu sammeln und zu ordnen, Texte und Quellen zu bearbeiten und können zunehmend sinnerfassend lesen sowie eigene Texte verfassen. Die Schülerinnen und Schüler sind dazu fähig, einen zunehmenden Teil der Lernprozesse selbst zu organisieren und sich in unterschiedlichen Sozialformen kompetent zu verhalten.³

In den Klassenstufen 9 und 10 setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Schlüsselproblemen der Menschheit auseinander. In Gemeinschaftskunde lernen sie anhand von Fragen der staatlichen Ordnung weitere Strukturen kennen.⁴

Beim Thema Friedens- und Zukunftssicherung in der einen Welt sollen den Schülerinnen und Schülern folgende Kompetenzen vermittelt werden: Die Schülerinnen und Schüler können die vielfältigen Anstrengungen erläutern, die für die Erhaltung des Friedens, des Lebensraums Erde und die Schaffung sozialer Gerechtigkeit erforderlich sind. Sie können Ursachen für Konflikte, Krisen, internationalen Terrorismus und Kriege exemplarisch aufzeigen. Sie können ausgewählte friedenssichernde Maßnahmen diskutieren; sie sind dabei in der Lage die Rolle der Vereinten Nationen, von Staatenverbänden, Staaten, Organisationen und Gemeinschaften bis zum Individuum zu erklären. Sie können nachhaltige Entwicklung und partnerschaftliche Zusammenarbeit als Grundbedingungen für die Lösung von Schlüsselproblemen und globalen Disparitäten an Beispielen darlegen.⁵

² Vgl. Bildungsplan 2004, S. 116

³ Vgl. ebenda, S.117

⁴ Vgl. ebenda, S.118-119

⁵ Vgl. Bildungsplan 2004, S. 125

2.2 Unterrichtsziele

Ziel dieser Unterrichtsstunde ist folgendes:

Die Schülerinnen kennen den ursprünglichen Auftrag der Bundeswehr, den Bündnisfall in der NATO und welche Bedeutung beziehungsweise welche Auswirkungen eine Bündnispartnerschaft haben kann.

Im Rahmen der Unterrichtseinheit Krieg und Frieden, in der die Schülerinnen Kenntnisse vermittelt bekommen über internationale Institutionen wie UNO und NATO, ist es wichtig, den Schülerinnen fundierte Kenntnisse über die Bundeswehr der Bundesrepublik Deutschland zu vermitteln. Da man die Bundeswehr, ihre Soldatinnen und Soldaten, oft nur mit Krieg in Verbindung bringt halte ich es für wichtig, den Schülerinnen zu zeigen, dass die Kriegsführung gegen andere Staaten nicht die ausschließliche Aufgabe der Bundeswehr darstellt. Da die Katastrophenhilfe und die Mitarbeit bei humanitären Aktionen im In- und Ausland ebenfalls zu den Aufgaben der Bundeswehr gehört ist eine differenzierte Darstellung der Aufgaben der Bundeswehr unabdingbar. Durch Filme oder falsche Informationen haben die Schülerinnen in diesem Alter oft ein falsches Bild von Soldaten und der Bundeswehr. Da die Schülerinnen jedoch durch Internet, Fernsehen, Kino und anderen Medien in großem Umfang mit Kriegsbildern und Berichten über Auslandseinsätze von Soldaten konfrontiert werden, ist es umso wichtiger, dass in der Schule auch auf die weniger spektakulären Dinge hingewiesen wird (Hilfe beim Hochwasserdammbau, Einsatz zur Gewährleistung der Sicherheit bei der WM 2006). Für noch wichtiger halte ich die Vermittlung von Hintergrundwissen zur rechtlichen Grundlage des Auftrages der Bundeswehr und deren Verpflichtungen auf Bündnisebene. Ein Text aus dem Grundgesetz oder aus dem Nordatlantikvertrag zu lesen mag zwar zunächst etwas abstrakt erscheinen, jedoch bin ich der Meinung, dass diese Texte sehr gut vermitteln können, dass es bei Konflikten zwischen Staaten und beim Einsatz von Soldaten Regeln gibt, an die man sich zu halten hat. Die Schülerinnen sollen in Kontakt kommen mit den Bemühungen der Politiker, Frieden in der Welt zu schaffen und diesen Frieden zu gewährleisten. In einer komplexen Welt, in der die Menschen beispielsweise durch das Internet in hohem Maße miteinander vernetzt sind ist es sinnvoll für die Schülerinnen zu sehen, dass auch die Staaten miteinander durch Bündnisse vernetzt sind und dieselben Interessen haben. Friedenssicherung kann heute nicht mehr auf einzelne Staaten beschränkt werden, die ökonomischen, politischen und militärischen Abhängigkeiten machen internationale Zusammenarbeit unabdingbar. Der NATO – Bündnisfall ist für diese Bemühungen ein

gutes Beispiel, daher habe ich mich dazu entschieden den NATO – Bündnisfall durch den Artikel 5 des Nordatlantikvertrages deutlich zu machen.

Aus politikdidaktischer Hinsicht ist diese Art der Friedenserziehung sinnvoll. Wolfgang Sander zitiert in seinem Beitrag zur Friedenserziehung im *Handbuch politische Bildung*: „Wir sollten von der pädagogischen Pflege, von Einstellungen nicht zuviel erwarten, ja, die Einstellungen der Menschen möglichst nicht direkt angehen und statt dessen lieber lehren, wie man Tatbestände beurteilt und verändert. (...) Erziehung zum Frieden heißt darum in erster Linie Erziehung zur Politik. Politik ist eine Verfahrensweise, ein System von Regeln, Institutionen und Prozeduren, die das Verhältnis der Menschen zueinander beweglich ordnen. (...) Wehe dem, der nicht weiß, was er in diesem System vermag und nicht vermag: Er wird keine Entscheidung mitbestimmen und doch alle Schuld mit davontragen. (...) Die bloß Friedliebenden haben noch keinen Krieg verhindert. Das Friedensschließen ist eine Technik, keine Gesinnung“.⁶

Politische Bildung sollte die Absicht haben, ihren Adressaten Lernzuwächse zu ermöglichen, die ihre politische Urteils- und Handlungsfähigkeit stärken.⁷ Diese Unterrichtsstunde soll den Schülerinnen ein Basiswissen vermitteln, damit die Schülerinnen in den nachfolgenden Unterrichtsstunden, in denen die neuen Aufgaben der Bundeswehr behandelt werden und die Auslandseinsätze, beispielsweise den Einsatz in Afghanistan, besser verstehen können und die Grundlagen kennen, die zu einer solchen Entscheidung führen.

⁶ Vgl. W. Sander, *Handbuch politische Bildung*, Bonn 2005, S. 451

⁷ Vgl. ebenda, S.453

3. Methodische Analyse

Begrüßung und Einstieg

Da es sich bei dieser Unterrichtsstunde um die erste Unterrichtsstunde handelt die ich in dieser Klasse und im Rahmen dieses Tagespraktikums abhalten werde, beginne ich diese Unterrichtsstunde mit der Vorstellung meiner Person. Ich werde die Schülerinnen begrüßen und meinen Nachnamen an die Tafel anschreiben.

Im Anschluss an die Begrüßung werde ich die Schülerinnen darüber informieren, dass ich einen Text mitgebracht habe den ich zunächst vortragen werde und bei dem es darum geht, aufmerksam zuzuhören, da die Schülerinnen herausfinden sollen, von wem dieser Text stammen könnte. Nachdem ich den Text laut und deutlich vorgetragen habe lasse ich den Schülerinnen kurz Zeit, um sich zu überlegen von wem dieser Text stammen könnte. In diesem Zusammenhang fordere ich die Schülerinnen auf sich außerdem zu überlegen was der Kerninhalt des Textes ist. Im Gespräch mit den Schülerinnen sollte der Name des amtierenden Verteidigungsministers der BRD, Dr. Franz Josef Jung, erwähnt werden. Dies kann auch als Hilfestellung dienen, um die Gedanken der Schülerinnen auf das Militär, beziehungsweise die Bundeswehr zu richten. Im Anschluss daran werde ich den Begriff „Bundeswehr“ an der Tafel anschreiben und um das schon vorhandene Vorwissen der Schülerinnen schriftlich festzuhalten frage ich die Schülerinnen, was sie denn über die Bundeswehr wissen und was die Bundeswehr denn genau macht. In Form einer Mindmap werde ich um den Begriff „Bundeswehr“ herum stichwortartig die Beiträge anschreiben, die korrekt sind. Diese Mindmap muss nicht vollständig sein, da sich die Schülerinnen in der Arbeitsphase Wissen über die Aufgaben der Bundeswehr aneignen und somit am Ende der Stunde ein Bogen zum Beginn der Unterrichtsstunde geschlagen werden kann. Begriffe die auftauchen könnten sind z.B. NATO, Frieden, Krieg, Menschen beschützen, kämpfen, für Sicherheit sorgen.

Stichworte, die ich für wichtig halte sind: Verteidigungsarmee, Bündnisarmee, Beitrag zur Funktionsfähigkeit der NATO (hier werde ich erwähnen dass die Bundesrepublik Deutschland momentan der zweitgrößte Geldgeber der NATO ist), Katastrophenhilfe/Einsatz bei humanitären Aktionen, Förderung des Friedens, Schutz der Menschen im eigenen Land und in Europa vor inneren und äußeren Gefahren (Terroranschläge, militärische Angriffe).

Um auf die nun bevorstehende Aufgabe für die Schülerinnen überzuleiten werde ich in einem Satz den Auftrag der Bundeswehr mit dem Auftrag der Schülerinnen verbinden: „Ihr seht also dass die Bundeswehr gewisse Aufgaben zu erfüllen hat, und ihr bekommt jetzt von mir eine Aufgabe.“

Nach zehn Minuten wird der Einstieg beendet sein und ich habe den Schülerinnen die Aufgabe erklärt und ihnen erläutert was sie zu tun haben.

Arbeitsphase

Die Arbeitsphase habe ich aufgeteilt in eine fünfzehnminütige „Selbststudiumsphase“ und in eine zehnminütige „Lehren und Lernen – Phase“. Da dieses Tagespraktikum auch dazu genutzt werden sollte um neue Lehr- und Lernformen auszuprobieren habe ich mich dazu entschieden das Thema der Unterrichtsstunde mit einer schülerzentrierten Methode zu behandeln. Es handelt sich hierbei um die sogenannte WELL - Methode. WELL steht für wechselseitiges Lehren und Lernen. Charakteristisch für diese Methode ist ein hohes Maß an Selbständigkeit und Verantwortung auf der Seite der Schülerinnen. Die Schülerinnen sind mitverantwortlich für den Lernerfolg ihrer Mitschülerinnen. Die Schülerinnen arbeiten jeweils zu zweit zusammen. Die WELL – Methode kann in drei Phasen eingeteilt werden. In der ersten Phase eignet sich jede Schülerin selbständig Wissen über ein bestimmtes Thema an. In der zweiten Phase bringen sich die Zweierteams gegenseitig den Stoff bei und in einer dritten Phase wird nochmals über die Dinge gesprochen, die noch immer unklar sind. Ich habe zwei Arbeitsblätter vorbereitet. Jedes Zweierteam (jeder Tisch ist ein Team) erhält ein Arbeitsblatt für die Expertin A, die sich mit den Grundgesetzartikeln 87a und 35 befasst, und ein Arbeitsblatt für die Expertin B, die sich mit dem Artikel fünf des Nordatlantikvertrages (NATO-Bündnisfall) befasst. Außerdem erhält jede Schülerin ein Arbeitsblatt, auf dem für jede Expertin in jeweils einer Spalte Fragen formuliert sind, die mit Hilfe der Expertenblätter ausgefüllt werden können. Alternativ hätte ich vier Arbeitsblätter erstellen können um die Klasse in vier große Gruppen einteilen zu können, die sich dann im Anschluss an die Arbeitsphase die Ergebnisse präsentieren. Jedoch halte ich die WELL – Methode in der Theorie für sehr effizient, da jede Schülerin gezwungen ist, sich intensiv mit dem Lernstoff zu beschäftigen. Da in dieser Klasse die meisten Schülerinnen konzentriert mitarbeiten und gut zusammenarbeiten, bin ich mir sicher, dass diese Methode gut funktionieren wird und auch für die Schülerinnen selbst eine neue Erfahrung darstellt. Zunächst hat jede Schülerin 15 Minuten Zeit um sich mit ihrem Expertenblatt zu beschäftigen, was konkret bedeutet, dass sich jede Schülerin das

Blatt durchliest und im Anschluss daran die dazugehörige Spalte auf dem Aufgabenblatt ausfüllt. Ich als Lehrperson trete eher in den Hintergrund, jedoch werde ich durch die Reihen gehen und für eventuell auftauchende Fragen zur Verfügung stehen und um eventuell auftretende Unklarheiten zu beseitigen. Danach haben die Zweiertteams zehn Minuten Zeit um sich gegenseitig das von ihnen selbständig angeeignete Wissen zu erklären und die zweite Spalte auf dem Aufgabenblatt auszufüllen.

Ergebnissicherung

Nach Abschluss dieses Partnerinterviews gehört die dritte Phase der WELL – Methode schon zur Ergebnissicherung. Ich habe mich dazu entschlossen, diese Phase im Unterrichtsgespräch durchzuführen, da dadurch leichter eine Diskussion geführt werden kann, die den Bogen zum Beginn der Stunde spannen soll. Hierbei ist mir wichtig dass die Schülerinnen versuchen sollten in eigenen Worten darzustellen, wieso Deutschland eine Verteidigungsarmee ist und wobei es sich beim NATO – Bündnisfall handelt. Zeitgleich werde ich die begonnene Mindmap vervollständigen und gezielte Fragen stellen, die zur Diskussion anregen sollen (welche Vorteile hat ein Bündnis wie die NATO? Wäre es für die Bundesrepublik Deutschland besser kein NATO – Mitglied zu sein? Stellt euch vor ihr regiert ein Land und seid kein NATO – Mitglied und ihr wollt ein Land angreifen das NATO – Mitglied ist...).

4. Reflexion

4.1 Eigenreflexion

Ich habe mich während dieser Unterrichtsstunde sehr wohl gefühlt, ich war nicht nervös und die Arbeit mit der Klasse war effizient. Es gab keine Zwischenfälle und das Lernziel wurde erreicht. Jedoch fiel mir schon beim Einstieg auf, dass ich mir bei der Planung der Stunde noch genauer überlegen sollte, was ich an die Tafel schreiben will. Ich sollte die Mindmap aufschreiben und alle Punkte, die mir wichtig sind konkret zu Papier bringen. Außerdem bin ich der Meinung, dass ich etwas zu kurz auf den von mir vorgelesenen Text eingegangen bin. Mit dem Ablauf der Arbeitsphase war ich sehr zufrieden, die WELL – Methode wurde von den Schülerinnen gut angenommen, jedoch wurde ich einige Male zu Beginn der Arbeitsphase gefragt, was zu tun sei. Daraus schließe ich dass meine Arbeitsanweisungen nicht konkret genug formuliert waren bzw. zum Zeitpunkt der Formulierung der Arbeitsanweisung manche Schülerinnen ihre Aufmerksamkeit auf andere Dinge gerichtet hatten. Ich wusste dass die Texte für eine neunte Klasse anspruchsvoll sind. Daher war ich gespannt darauf, wie die Schülerinnen die umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabe meistern werden. Im Laufe der Arbeitsphase fiel mir auf, dass die Zeit doch etwas knapp bemessen war. Trotzdem wurden fast alle Schülerinnen in der vorgegebenen Zeit mit den Aufgaben fertig. Jedoch würde ich beim nächsten Mal die Expertenblätter im Umfang reduzieren und noch mehr kürzen. Auch auf das Aufgabenblatt würde ich nur noch die drei bis vier wichtigsten Fragen pro Spalte anführen. Dadurch hätte ich dann mehr Zeit für eine lebendige Diskussion, die zwar aufkam, doch aufgrund der fortgeschrittenen Zeit leider durch das Pausenzeichen beendet wurde. Ich war während der Diskussion begeistert davon, mit welch einfachen Worten die Schülerinnen schwierige Sachverhalte darstellen konnten. Eine Schülerin meinte, als sie den NATO – Bündnisfall darstellen sollte: „Also wenn jetzt ein Schüler aus der Parallelklasse eine Schülerin aus unserer Klasse angreifen will und ist kein NATO – Mitglied, und jede Schülerin aus unserer Klasse wäre ein NATO – Mitglied, dann hätte jede von uns die Pflicht, die eine Schülerin, die angegriffen werden soll, zu verteidigen.“

4.2 Fremdreflexion

Bei der Nachbesprechung mit Herrn Dr. Hruza und meinen Kommilitonen mein sicheres Auftreten auf. Ich wirke positiv auf die Klasse, habe ein gewisses schauspielerisches Talent, meine Stimme ist gut verständlich. Ich habe konkrete Arbeitsanweisungen gegeben und der Ablauf der Arbeitsaufträge war gelungen. Der Text zum Einstieg war super, jedoch hätte ich mehr mit dem Text arbeiten sollen. Außerdem sollte ich mehr auf meine Sprache achten. Noch zu oft verwende ich beim Frontalunterricht eine „Alltagssprache“, die aber auch durchaus motivierend wirken kann. Gleich zu Beginn der Unterrichtsstunde habe ich mich hingesetzt und den Text im Sitzen vorgelesen. Es wäre besser gewesen, da es sich um meine erste Unterrichtsstunde in dieser Klasse handelte, den Text im Stehen vorzulesen, da man dadurch präsenter ist und mehr auf die Klasse wirkt. Ich hatte eine klare Vorstellung davon, was ich vermitteln wollte, konnte es aber beim Tafelanschrieb nicht konkret umsetzen, drei Stichworte hätten gereicht: Verteidigungsarmee, Katastrophenschutz, NATO. Die Lernziele waren gut formuliert und man hatte stets das Gefühl, dass ich weiß wovon ich rede, die WELL – Methode wurde von den Schülerinnen gut angenommen, hat funktioniert und war spannend. Das Arbeitsblatt war jedoch zu umfangreich, einfacher strukturierte Expertenblätter wären ebenfalls gut gewesen. Weniger Fragen wären besser gewesen da zum Schluss einige Minuten fehlten, die für die Diskussion wichtig gewesen wären. Es wurde angemerkt dass ich ein Wort überdurchschnittlich oft verwendet habe: „O.K.“

5. Quellenverzeichnis

- Bildungsplan 2004, Realschule, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Erziehung und Unterricht Stuttgart, Stuttgart, 2004
- Bundesministerium der Verteidigung: Weißbuch 2006 zur Sicherheitspolitik Deutschlands und zur Zukunft der Bundeswehr, Bundesministerium der Verteidigung, Berlin, 2006.
- Sander, Wolfgang: Handbuch politische Bildung, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2005.

6. Anhang

- Verlaufsskizze
- Text: Dr. Jung
- Expertenblätter A & B
- Aufgabenblatt

Unterrichts-Verlaufsskizze vom 29.11.2006

Praktikant: Rainer Baisch

Ausbildungslehrer: Dr. Hruza

Hochschuldozent: Prof. Dr. Juchler

Klasse: 9, RS Klösterle Ravensburg Fach: GK

Thema: Auftrag der Bundeswehr

Grobziel: *Die Schülerinnen kennen den ursprünglichen Auftrag der Bundeswehr, den Bündnisfall in der NATO und welche Bedeutung bzw. Auswirkungen eine Bündnispartnerschaft haben kann*

Feinziele: Die Schülerinnen erarbeiten sich selbständig den Inhalt der Texte
 Die Schülerinnen bringen sich gegenseitig den Inhalt bei, lehren und lernen wechselseitig und tragen somit Verantwortung für den Lernerfolg der Lernpartnerin
 Die Schülerinnen üben sich in der Diskussionskultur und üben das Hineinversetzen in verschiedene Sichtweisen/Perspektiven

Zeit	Lernphasen	Lehrtätigkeit	Schülertätigkeit	Sozialform	Material/Bemerkung
10.10	Begrüßung	Begrüßung			Tafelanschrieb meines Namens
ca. 10min 10.20	Einstieg ins Thema	Ich trage den Text vor. Frage: von wem ist die Rede? Was ist Gegenstand der Rede? Mindmap: Was wisst ihr über die Bundeswehr? Hinführung zur Arbeitsphase: Genauso wie ein Lehrer seinen Schülern Arbeitsaufträge gibt hat auch die BW einen bestimmten Auftrag...	Schülerinnen versuchen herauszufinden von wem die Rede ist und um was es dabei geht. Vortragen vorhandener Kenntnisse	Frontalunterricht	Text Dr. Jung Tafel
ca. 15min 10.35	Arbeitsphase 1 „Selbststudiumsphase“	Aufgabe wird erklärt. Arbeitsblätter werden danach ausgeteilt. L bietet Hilfestellung an, klärt Unklarheiten, erklärt unklare Wörter falls dies erwünscht ist.	Jede Schülerin einer Zweiergruppe entscheidet sich für eines der beiden Textblätter, jede Schülerin bekommt außerdem dasgleiche „Ergebnissicherungsblatt“. Schülerinnen lesen ein Textblatt und bearbeiten die dazugehörigen Aufgaben.	Einzelarbeit	Arbeitsblätter

ca. 10 min 10.45	Arbeitsphase 2 „Lehren und Lernen – Phase“ Ergebnis-sicherung	Auf Einhalten der Zeitvorgabe achten. L. erinnert an das Partnerinterview.	Die Schülerinnen erklären sich jeweils gegenseitig nacheinander oder abwechselnd ihre Ergebnisse und erarbeiten sich damit das AB vollständig.	Partnerarbeit Partnerinterview	Arbeitsblatt
ca. 10 min 10.55	Ergebnis-sicherung Diskussion	Evtl. wiederholen wichtiger Zusammenhänge: Bündnisfall, NATO, Aufgaben Diskussion: Welche Vorzüge hat ein Bündnis wie die NATO? Gibt es Vorteile, Nachteile? Braucht man die BW? Reicht die Polizei? Stellt euch vor ihr regiert ein Land und wollt ein Land angreifen, das NATO-Mitglied ist... oder ihr seid Soldatin in den USA während Frankreich angegriffen wird... etc. Evtl. kann die Mindmap ergänzt werden.	Ggf. Korrektur des Erarbeiteten Teilnahme an der Diskussion Schülerinnen versuchen sich in die vorgeschlagenen oder in andere Perspektiven zu versetzen	Unterrichts-gespräch	
	Puffer	Diskussion: Was haltet ihr von der NATO? Gibt es eine bessere Alternative?	Schülerinnen teilen ihre Meinung mit	Unterrichts-gespräch	
		Verabschiedung	Verabschiedung		

Dr. Franz Josef Jung zum Abschluss der Fußball Weltmeisterschaft 2006



Dr. Franz-Josef Jung

Berlin, 10.07.2006

Die FIFA-Fußball Weltmeisterschaft in Deutschland ist am 9. Juli nach dem Endspiel zwischen Frankreich und Italien ohne größere Zwischenfälle zu Ende gegangen. Vier Wochen lang haben Millionen von Fans aus vielen Nationen in bester Stimmung die Spiele ihrer Mannschaften verfolgen und hochklassigen Sport genießen können. Deutschland hat sich als hervorragender Gastgeber gezeigt. Dazu gehörte auch, alle erdenklichen Anstrengungen zu unternehmen, um die Sicherheit zu gewährleisten.

In den vergangenen Wochen der Weltmeisterschaft waren zu jedem Zeitpunkt insgesamt mehr als 2.000 Soldaten und zivile Mitarbeiter aktiv für die Sicherheit der Teilnehmer und Gäste im Einsatz. Darüber hinaus haben sich rund um die Uhr mehr als 5.000 Soldatinnen und Soldaten mit Ausrüstung und Spezialgerät für die Unterstützung bei möglichen Großschadensereignissen bereitgehalten. Unabhängig von Art und Umfang der jeweils geleisteten Unterstützung verlangte dies die wochenlange Aufrechterhaltung eines hohen Bereitschaftsgrades, verbunden mit persönlicher Einschränkung und hoher Belastung der betroffenen Soldaten und Mitarbeiter. Diesem Engagement gilt mein besonderer Dank. Dadurch wurde nicht nur die Leistungsfähigkeit der Bundeswehr überzeugend unter Beweis gestellt, die beteiligten Angehörigen der Bundeswehr haben sich vielmehr auch als hervorragende Repräsentanten unseres Landes erwiesen.

Ich bin mir sicher, dass unsere Gäste aus aller Welt sich hier wohl und sicher gefühlt haben und mit positiven Eindrücken und Erinnerungen an Deutschland und seine Bürger in ihre Heimatländer zurückkehren.

Dr. Franz Josef Jung, Bundesminister der Verteidigung

Expertin A

Art 87a Grundgesetz

(1) **Der Bund stellt Streitkräfte zur Verteidigung auf.** Ihre zahlenmäßige Stärke und die Grundzüge ihrer Organisation müssen sich aus dem Haushaltsplan ergeben.

(2) **Außer zur Verteidigung dürfen die Streitkräfte nur eingesetzt werden, soweit dieses Grundgesetz es ausdrücklich zulässt.**

(3) Die Streitkräfte haben im Verteidigungsfalle und im Spannungsfalle die Befugnis, zivile Objekte zu schützen und Aufgaben der Verkehrsregelung wahrzunehmen, soweit dies zur Erfüllung ihres Verteidigungsauftrages erforderlich ist. Außerdem kann den Streitkräften im Verteidigungsfalle und im Spannungsfalle der Schutz ziviler Objekte auch zur Unterstützung polizeilicher Maßnahmen übertragen werden; die Streitkräfte wirken dabei mit den zuständigen Behörden zusammen.

(4) Zur Abwehr einer drohenden Gefahr für den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung des Bundes oder eines Landes kann die Bundesregierung, wenn ... die Polizeikräfte sowie der Bundesgrenzschutz nicht ausreichen, Streitkräfte zur Unterstützung der Polizei und des Bundesgrenzschutzes beim Schutze von zivilen Objekten und bei der Bekämpfung organisierter und militärisch bewaffneter Aufständischer einsetzen. Der Einsatz von Streitkräften ist einzustellen, wenn der Bundestag oder der Bundesrat es verlangen.

Artikel

35

Grundgesetz

Katastrophenhilfe

(2) Zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung kann ein Land in Fällen von besonderer Bedeutung Kräfte und Einrichtungen des Bundesgrenzschutzes zur Unterstützung seiner Polizei anfordern, wenn die Polizei ohne diese Unterstützung eine Aufgabe nicht oder nur unter erheblichen Schwierigkeiten erfüllen könnte. Zur Hilfe bei einer Naturkatastrophe oder bei einem besonders schweren Unglücksfall kann ein Land Polizeikräfte anderer Länder, Kräfte und Einrichtungen anderer Verwaltungen sowie des Bundesgrenzschutzes und der Streitkräfte anfordern.

Beispiele:

Im Jahre 2002 helfen Bundeswehrsoldaten das Hochwasser an der Elbe zu bekämpfen.

Als in der BRD die Geflügelpest/Vogelgrippe auszubrechen droht, desinfizieren Spezialkräfte der BW Fahrzeuge, die die Insel Rügen verlassen wollen.

Bei der WM 2006 in Deutschland versuchen Bundeswehrsoldaten, die Sicherheit der Menschen zu gewährleisten.

Expertin B

Der Nordatlantikvertrag, der Vertrag über die NATO

Washington DC, 4. April 1949

*Die Parteien dieses Vertrags bekräftigen erneut ihren Glauben an die Ziele und Grundsätze der Satzung der Vereinten Nationen und ihren Wunsch, mit allen Völkern und Regierungen in Frieden zu leben. Sie sind entschlossen, die Freiheit, das gemeinsame Erbe und die Zivilisation ihrer Völker, die auf den Grundsätzen der Demokratie, der Freiheit der Person und der Herrschaft des Rechts beruhen, zu gewährleisten. Sie sind bestrebt, die innere Festigkeit und das Wohlergehen im nordatlantischen Gebiet zu fördern. **Sie sind entschlossen, ihre Bemühungen für die gemeinsame Verteidigung und für die Erhaltung des Friedens und der Sicherheit zu vereinigen.** Sie vereinbaren daher diesen Nordatlantikvertrag.*

Artikel 5 des Nordatlantikvertrags: der NATO-Bündnisfall

Die Parteien vereinbaren, dass ein bewaffneter Angriff gegen eine oder mehrere von ihnen in Europa oder Nordamerika als ein Angriff gegen sie alle angesehen wird; sie vereinbaren daher, dass im Falle eines solchen bewaffneten Angriffs jede von ihnen in Ausübung des in Artikel 51 der Satzung der Vereinten Nationen anerkannten Rechts der individuellen oder **kollektiven Selbstverteidigung der Partei oder den Parteien, die angegriffen werden, Beistand leistet, indem jede von ihnen unverzüglich für sich und im Zusammenwirken mit den anderen Parteien die Maßnahmen, einschließlich der Anwendung von Waffengewalt, trifft, die sie für erforderlich erachtet, um die Sicherheit des nordatlantischen Gebiets wiederherzustellen und zu erhalten.**

Von jedem bewaffneten Angriff und allen daraufhin getroffenen Gegenmaßnahmen ist unverzüglich dem Sicherheitsrat Mitteilung zu machen. Die Maßnahmen sind einzustellen, sobald der Sicherheitsrat diejenigen Schritte unternommen hat, die notwendig sind, um den **internationalen Frieden und die internationale Sicherheit** wiederherzustellen und zu erhalten. <http://www.nato.int/docu/other/de/treaty-de.htm>

Die Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet 1955 den Nordatlantikvertrag und wird im selben Jahr NATO-Mitgliedstaat.

Art 115a Grundgesetz

(1) Die Feststellung, daß das Bundesgebiet mit Waffengewalt angegriffen wird oder ein solcher Angriff unmittelbar droht (Verteidigungsfall), trifft der Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates. ...

(5) Ist die Feststellung des Verteidigungsfalles verkündet und wird das Bundesgebiet mit Waffengewalt angegriffen, so kann der Bundespräsident völkerrechtliche Erklärungen über das Bestehen des Verteidigungsfalles mit Zustimmung des Bundestages abgeben.

AUFTRAG DER BUNDESWEHR

Expertin A

Expertin B

<p>Wer stellt die Streitkräfte auf? Wieso ist die Bundeswehr keine Angriffsarmee?</p>	<p>Wie heißt der NATO- Vertrag? Wann trat dieser in Kraft?</p>
<p>Die Streitkräfte haben eine Hauptaufgabe. Nenne diese. Wo sind die zusätzlichen Aufgaben festgelegt?</p>	<p>Welche Aussagen im Vorwort des Vertrags hältst du für wichtig?</p>
<p>Welche Befugnisse hat die Bundeswehr im Verteidigungsfall?</p>	<p>Was ist der NATO-Bündnisfall? Erkläre in eigenen Worten.</p>
<p>Ist die demokratische Grundordnung der BRD gefährdet, darf die Bundeswehr auf Verlangen der Regierung folgendes:</p>	<p>Wann trat die BRD der NATO bei?</p>
<p>Welche Rolle spielt die Bundeswehr bei einer Katastrophe, z.B. bei Hochwasser? Unter welcher Bedingung dürfen Streitkräfte eingesetzt werden?</p>	<p>Wann liegt in Deutschland ein Verteidigungsfall vor?</p>

Diskutiert gemeinsam!

<p>Was denkst du? War der Einsatz der Bundeswehr bei der Fußball-WM sinnvoll oder überflüssig?</p>	<p>Welche Bedeutung hat ein Bündnis wie die NATO? Hat Deutschland dadurch Vorteile? Gibt es Nachteile?</p>
---	---